

Anlaß zu höherer Aktivität

Von Professor Kurt Eschke, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

In gemeinsamer Anstrengung mit der Partei, den Massenorganisationen und der staatlichen Leitung gelang es uns, die Freundschaftsarbeit so zu verbessern, daß wir auf der Jahreshauptversammlung am 1. März 1972 die Aufnahme des Kampfes um den Titel „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ beschließen durften. Seit Herbst 1971 gehören unsere Studenten zur Grundeinheit. Wir haben den Mitgliederstand planmäßig auf über 85 Prozent erhöht und konnten viele gute Ansätze in der Sektion ausbauen. Durch kontinuierliche Arbeit konnten wir das Stadium der Einzelaktionen überwinden. Hierbei half uns der sozialistische Wettbewerb, der in allen Seminargruppen und Kollektiven der Freundschaft die DSF-Arbeit als wichtigen Bestandteil einschließt. In Auswertung des Kampfes um den Titel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ wurde das Kollektiv Betriebsfestigkeit ausgezeichnet.

Der 27. Jahrestag der Befreiung und die Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft vom 7. bis 14. Mai 1972 sind Anlaß zur Erhöhung unserer Aktivität. Wir hatten deshalb alle Zehnerrundeleiter im April zu einer erweiterten Vorstandssitzung eingeladen, um zu beraten, wie wir alle Sektionsangehörigen in die Freundschaftsarbeit einbeziehen können. Anleitung und Erfahrungsaustausch beschränkten wir auf folgende drei Schwerpunkte:

- Auswertung der sowjetischen wissenschaftlichen Literatur, Aneignung der russischen Sprache,
- Aktivitäten der Gruppen auf kulturellem Gebiet,
- planmäßige langfristige Zusammenarbeit mit der Sowjetunion.

Es gibt in mehreren Kollektiven sehr gute Ergebnisse bei der Auswertung sowjetischer Erfahrungen. So ist unter anderem die vorbildliche Arbeit des Geozenoss Dr. Bergander, Teilhabeleiter der Forschungsgruppe Viskosität, Sekretär der SED-Grundorganisation unserer Sektion, hervorzuheben, der nach einem Zusatzstudium in der Sowjetunion wichtige sowjetische Literatur für seine Forschungsgruppe erschloß. Unter seiner Anleitung werteten die Mitglieder der Forschungsgruppe Literatur aus, die auf die Forschungsziele zugeschnitten ist. Man kann feststellen, daß die Arbeit mit der sowjetischen Literatur und damit die Erschließung sowjetischer Wissenschaftsergebnisse nur in solchen Kollektiven gelingt, die gute Kenntnisse in der russischen Sprache besitzen. Der Vorstand bemüht sich daher, allen Sektionsangehörigen bewußt zu machen, wie dringend notwendig die Aneignung und Beherrschung der russischen Sprache ist.

Wir haben neben den bewährten

Konversationszirkeln in Verbindung mit der Abteilung Sprachausbildung zwei weitere Sprachzirkel eingerichtet, die seit November 1971 gut arbeiten. Der Lehrkörper ist sowohl im Fortgeschrittenen- als auch im Anfängerkreis beteiligt.

Auf kulturellem Gebiet gibt es verschiedene Aktivitäten. So interessiert besonders bei den Studenten das Austauschpraktikum mit dem grusinischen Polytechnischen Institut Tbilisi. Die neun Studenten des 68er Jahrganges unter Leitung unseres bewährten Freundes Dipl.-Ing. Dill, die im vergangenen Jahr einen erlebnisreichen Aufenthalt bei den sowjetischen Freunden hatten, berichteten nicht nur ausführlich in einer Vollversammlung, sondern gaben ihre Erfahrungen auch an einzelne Studentengruppen weiter. Die politisch-ideologische Vorbereitung des diesjährigen Praktikums liegt wieder in den Händen des Vorstandes. Mitte Mai wird uns Dozent Dr. Bardis-maschwili, der zu einem längeren Zusatzstudium an der Sektion im Bereich Konstruktionslehre und Maschinenelemente weilte, in einer DSF-Sektionsveranstaltung über das Polytechnische Institut Tbilisi und seine Heimat berichten. Er wird zwei Filme vorführen, von denen einer das Wirken des Präsidenten der Georgischen Akademie der Wissenschaften, des berühmten Elastizitätstheoretikers N. I. Muschelischwili, behandelt.

Gegenwärtig bestehen folgende vertragliche Beziehungen zu Institutionen der Sowjetunion, in denen Wissenschaftler unserer Sektion federführend mitarbeiten:

- Institut für Probleme der Mechanik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR
- Institut für Maschinenkunde der Akademie der Wissenschaften der UdSSR
- Institut für Technologie des Maschinenbaus der Akademie der Wissenschaften der UdSSR

Die vereinbarten Forschungsthemen werden arbeitsteilig bearbeitet und die Forschungsergebnisse in wechselseitigen Konsultationen und Arbeitsaufträgen weitergegeben. Während dieser Konsultationen sind hieran die Professoren Pronau, Göddner, Holzweißig und Landgraf. Eine ähnliche Vereinbarung ist mit dem Institut für Mechanik der Polymere der Lettischen SSR unter Federführung von Professor Knauer in Vorbereitung. Die beteiligten Bearbeiter erfüllen ihre Verpflichtungen mit hohem Verantwortungsbewusstsein. Diese Arbeit kommt dem Anliegen unserer Freundschaftsgesellschaft zugute. Einige Studentengruppen wollen Näheres über diese Zusammenarbeit erfahren und werden beteiligte Wissenschaftler einladen.



1. Mai 1972

Foto: Roland Lau

Vorbereitet auf die Neuen

Eine alljährlich wiederkehrende Aufgabe aller Erschwerer besteht darin, unseren jungen Studenten über ihre Anfangswirksamkeit, die sich aus dem Übergang vom Lernen zum Studieren ergeben, möglichst schnell hinwegzuhelfen. Von besonderer Bedeutung ist das bei den FDJ-Funktionären der neuen ersten Studienjahre, da sie vom ersten Studientag an mit der klassenmäßigen Erziehungsarbeit eine zusätzliche verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen.

Die Leitung der FDJ-Grundorganisation „Kajja Niederkirchner“ widmete diesem Problem in diesem Jahr größere Aufmerksamkeit als bisher. Bereits im November 1971 waren GO-Leitungsmitglieder aktiv an der Auswahl unserer neuen FDJ-Studenten beteiligt. Gleichzeitig wurden unsere zukünftigen FDJ-Kader erfasst. Sie erhielten kurz nach Übermittlung des Zulassungsbescheides von uns darüber eine Information.

Der nächste Abschnitt in der planmäßigen Kadervorbereitung war die „Wissens- und Arbeitsprüfung“, die in der letzten Mikrowoche zwischen einigen Mitgliedern unserer Grundorganisation und zehn zukünftigen FDJ-Funktionären aus der näheren Umgebung Dresdens stattfand. Während dieser Aussprache informierten wir über den Inhalt des Studiums, den Studienablauf und die Sektionsstruktur und diskutierten rege über die Vorbereitungsarbeit. Dabei konnten wir unsere „Neuen“ persönlich kennenlernen und sind nun auch in der Lage, sie entsprechend ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Neigungen in unserer FDJ-Grundorganisation einzusetzen. Ingeborgt gehen muß diese Veranstaltung als sehr erfolgreich eingeschätzt werden und sollte daher der Anfahrt einer fortschreitenden Tradition sein.

Feier Reinhardt,
Sekretär der FDJ-GO
„Kajja Niederkirchner“

Unser gemeinsames Anliegen

Dr.-Ing. Dieter Landgraf-Dietz, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit der Sektion Informationstechnik

Unser gemeinsames Anliegen ist, daß jeder Angehörige unserer Grundeinheit und darüber hinaus alle Sektionsangehörigen zu bewußten und konsequenten Verfechtern der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft werden und das durch ihre Tat beweisen.

Wir erfüllen die Hauptaufgabe der Sektion - Erziehung und Ausbildung unserer Studenten, wobei wir diese Sphären bewußt für die Stärkung des Bündnisses mit der Sowjetunion und zum Klassenkampf gegen den Imperialismus nutzen. Wir sind stolz auf unsere Leistungen und wir leiten daraus unsere weiteren Verpflichtungen für die Entwicklung der Beziehungen zur Sowjetunion ab.

Wir stimmen unsere Aufgaben und unsere Arbeit an der Sektion als Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eng mit der Parteiorganisation der SED, mit der staatlichen Leitung, mit der FDJ und dem FDGB ab. DSF-Arbeit ist nicht Selbstzweck. DSF-Arbeit ist für uns FDJ-Arbeit, ist Gewerkschaftsarbeit, ist Parteiarbeit, sie ist das Wirken aller Mitglieder und Funktionäre unserer Gesellschaft an ihren Arbeitsplätzen im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Von den 1600 Studenten und Angestellten unserer Sektion sind 93 Prozent Mitglieder unserer Massenorganisation. Die FDJ-Studentengruppen und die gewerkschaftlichen Kollektive sind wichtige Träger unserer Arbeit. Die Mehrheit der Gruppen hat in dem Kampf um den Staatstitel die Erringung des Ehrennamens „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ einbezogen. Das ist eine gute Basis, um unser Ziel, die Auszeichnung der ganzen Sektion Informationstechnik mit dem Ehrennamen „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, zu verwirklichen.

Die Analyse der Arbeit der Gesellschaft und aller gesellschaftlichen und staatlichen Kräfte an der Sektion zeigte, daß wir den erreichten Stand als eine Ausgangsbasis für die vor uns stehenden Aufgaben ansehen müssen. Unsere Sektion hat gute Erfolge in der Freundschaftsarbeit zur Sowjetunion erreicht. Das zeigt sich im Wettbewerbsprogramm der Sektionsleitung, im Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation und schließlich in den einzelnen Kollektivprogrammen. Beispielsweise seien genannt die Nutzung sowjetischer Erfahrungen in Erziehung, Ausbildung und Forschung; vertragliche Verbindung mit dem Leningrader Elektrotechnischen Institut „Bontsch-Brujewitsch“; der Beschluß der FDJ-Grundorganisationsleitung über die Sprachkandidatenausbildung für Forschungstudenten in Russisch; Gestaltung des Studentenheimes Gärtzstraße Nr. 26 zu einem Wohn- und Kulturheim im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Es ist einzuschätzen, daß Vorstand und Funktionäre unserer Grundeinheit in der Vergangenheit mitunter nicht die Initiatoren und Aktivisten der Freundschaftsarbeit waren. Hier liegt der Hauptanstoßpunkt für neue, höhere Ziele.

Der Vorstand führt zur Verwirklichung des auf unserer Jahreshauptversammlung beschlossenen Arbeitsprogrammes und in Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz der TU Anleitungen der 68 Zehnerrundeleiter durch. Anlässlich der Woche der DSF im Mai wird die deutsch-sowjetische Freundschaft den Inhalt aller Gruppenversammlungen bestimmen.

Der Kampf um den Ehrennamen für die Sektion Informationstechnik, der den Einsatz aller Kollektive umfaßt, wird beitragen, die Freundschaft zur Sowjetunion - Sache aller Angehörigen unserer Sektion - zu vertiefen.

Wissenschaftler der TU im Vorbereitungskomitee für PROLAMAT 73

In der Woche vom 10. bis 14. April 1972 tagte in Paris das internationale Vorbereitungskomitee für die 1973 in Budapest stattfindende Konferenz PROLAMAT 73, die Probleme des Einsatzes von EDVA für die automatisierte Fertigungsvorbereitung, Fertigungssteuerung und Produktionsplanung zum Inhalt hat.

In dem internationalen Vorbereitungskomitee ist die DDR gleichberechtigtes Mitglied neben der UdSSR, der Ungarischen VR, CSSR, den USA, England, Frankreich, der BRD, Schweden und den Niederlanden.

Der DDR-Vertreter in diesem Gremium ist Herr Dr.-Ing. E. Koch, Leiter der Technischen Universität Dresden, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Bereich Fertigungsprozess, der auf der jüngsten Sitzung in Paris die Interessen unserer Republik erfolgreich vertrat.

Von den eingereichten neun DDR-Beiträgen wurden nach gemeinsamer Beratung von dem Vorbereitungskomitee sieben für die PROLAMAT 73 vorgemerkt.

Unter den genehmigten Beiträgen befinden sich alle drei von der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen eingereichten.

Diese Tatsache ist Ausdruck des hohen wissenschaftlichen Niveaus der Beiträge, die entsprechend den zugrunde gelegten Maßstäben nicht nur einen hohen theoretischen Gehalt beinhalten, sondern auch praktisch untermauert sind. Dieses Ergebnis bestätigt die zielstrebige anwendungsorientierte Forschungsarbeit an unserer Sektion im Sinne der Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben.

Die Mitarbeit der DDR in dem Vorbereitungsgremium für die PROLAMAT 73 ist ein Ausdruck der wachsenden internationalen Anerkennung der hohen Leistungen der DDR-Wissenschaft auf einem für die weitere Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes wesentlichen Gebiet der Rationalisierung der Produktionsvorbereitung durch den Einsatz von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen.

Dr.-Ing. Bock, Oberassistent

Herausgeber: SED-Erziehungs- und Technisches Institut Dresden, Redaktion: 802 Dresden, Nebelholzerstraße 4, Telefon: 514441, 514442, 514443 und 514444. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Eberk. Redakteur: Dipl.-Journalistin Hildegarde Hübner, Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra. Redaktionskommission: Dr. Walter Böhm, Hans Fuchs, Erich Nawacka, Walter Malbrich, Dr. Ursula Reich, Joachim Rudolph, Horst Schöberl, Silvie Seidel, Walter Wörbeck, Foto, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Verantwortlich unter Lizenz-Nr. 18 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: ILLUSTRA Grafischer Großbetrieb VEBKraftwerk, Dresden. Betriebsrat Julius-Grisse-Allee.

Jedes Jahr im Dezember treffen sich die Studenten und Forschungsstudenten der Universitäten und Hochschulen des Bauwesens, um in Kurzvorträgen herausragende Kollektiv- und Einzelleistungen vorzustellen und gemeinsam mit ihren Hochschullehrern, Vertretern der Deutschen Bauakademie und der Baupraxis über Art und Anteil der Forschung am Studienprozess und dessen weitere Gestaltung zu beraten.

Nach der Hochschule für Bauwesen Leipzig, der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar war die Technische Universität Dresden erstmalig Veranstaltungsort dieser Konferenz, die unter dem Thema „Beiträge der Hochschulen und Universitäten zur Entwicklung im Industrie- und Wohnungsbau im Fünfjahrplan 1971 - 1975“ stand.

Der Rektor der TU, Prof. Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Liebeder, unter dessen Schirmherrschaft die Konferenz stattfand, orientierte besonders auf die Mithilfe der Universitäten und Hochschulen bei der Erfüllung der Hauptaufgaben, die der VIII. Parteitag dem Bauwesen gestellt hat: die Schaffung von 800 000 Wohnungen durch Neubau und Rekonstruktion bis 1975 und die planmäßige Realisierung der Schwerpunktvorhaben des Industriebaus im Bereich der Energiewirtschaft.

Professor Dr.-Ing. Gültke, Direktor des Instituts für Industriebau der Deutschen Bauakademie, forderte eine noch engere Gemeinschaftsarbeit zwischen den Forschungseinrichtungen und den Anwendern ihrer Ergebnisse, wobei er dem wissenschaftlichen Nachwuchs ständige Kontakte mit den Arbeitern der Großbaustellen und Kombinate empfahl.

Der Direktor der Sektion Baueingewesen, Professor Dr.-Ing. habil. Deutschmann, erläuterte das Wissenschaftsprofil und die Forschungstätig-

Jedes Jahr im Dezember

3. wissenschaftliche Studentenkonferenz im Bauwesen Von Dipl.-Ing. Hans-Dieter Haim und Dipl.-Ing. Rudolf Kerbach, Sektion Bauingenieurwesen



Forschungsstudentin Stahnke, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, bei ihrem Kurzvortrag. Foto: HFBS

keit seiner Sektion, die durch einen hohen Verflechtungsgrad mit den Sektionen Architektur, Sozialistische Betriebswirtschaft, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik und Energiewandlung gekennzeichnet ist. Etwa 50 Prozent der Forschungskapazität wurden auf den komplexen Wohnungsbau konzentriert, wobei besonderer Wert darauf gelegt wird, verwertbare Teilergebnisse umgebend in die Praxis überzuleiten. Hierbei wurden die Forschungsstudenten mit den Fragen der Wissenschaftsorganisation konfrontiert.

Auch die Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft konnte auf sehr gute Ergebnisse und Erfahrungen bei der Durchführung des Forschungsstudiums verweisen.

Professor Dr.-Ing. habil. Maszoff sprach sogar davon, daß bei Forschungsstudenten eine höhere Qualifikation als bei Assistenten erreicht wird. Regelmäßig durchgeführte Arbeitsberatungen des Forschungskollektivs, in dem in der Regel neben den Assistenten auch Oberassistenten und Hochschullehrer mitarbeiten, geben Gelegenheit zum wissenschaftlichen Meinungsaustausch und vermitteln Erfahrungen in der Organisation und Methodik der Forschung.

Den Informationsbericht für die Sektion Architektur gab Forschungsstudentin Felitz. Intersektionale Beziehungen werden hauptsächlich in den Sektionen Baueingewesen, Energiewandlung und Sozialistische Betriebswirtschaft unterhalten. Fast ein Drittel aller Dissertationen werden im Kollektiv, dem auch wissenschaftliche Assistenten angehören, bearbeitet.

Die Technische Universität Dresden war durch je einen Vortrag der Sektionen Architektur und Sozialistische Betriebswirtschaft sowie vier Vorträge der Sektion Bauingenieurwesen vertreten.

Forschungsstudent Jäger, WG Produktionstechnik II, erläuterte neue Wirkprinzipien der Großtafelbauweise für den industriellen Wohnungsbau. Neue Technologien ermöglichen eine wesentliche Verlagerung von Ausbauprozessen in die Vorfertigung und einen hohen Komplettierungsgrad durch Verwendung raumgroßer Deck- und Deckenelemente und zellenspeicher Baugruppen, wie Sanitär-, Treppen- und Loggiazellen.

Mit der Ermittlung von Nutzwerten für die Vorfertigung von Fertigteilen für den Wohnungsbau befaßte sich Forschungsstudent Seidel, WG Baubetriebswesen, wobei der Vergleich für Stand- und Bandfertigung in der Großtafelbauweise geführt wurde. Danach ist die Bandfertigung mit einer Universalität bereits ab etwa 500 bis 1 000 Wohnungseinheiten Jahresleistung wirtschaftlich.

Die Forschungsstudentin Stahnke sprach über Wechselbeziehungen zwischen dem Wohnungsbaukombinat und seinem Produkt Wohngebiet. Das Ziel dieser Forschung ist, eine Entscheidungsgrundlage für die Investitions- und betriebliche Produktionsvorbereitung zu schaffen, der die komplexe Betrachtung des gesamten Wohngebietes und die Beziehungen zwischen Hoch- und Tiefbau zugrunde liegen. Damit wird es möglich, schon frühzeitig die ökonomischen Auswirkungen verschiedener Bebauungsvarianten auf den Produktionsprozess zu ermitteln und durch rechnerische Überarbeitung bzw. Änderung der Konzeption zu ökonomischen Lösungen für das Baukombinat und Wohngebiet zu gelangen.

Dipl.-Ing. Lewin, WG Metallbau, berichtete über Untersuchungen zur Stabilisierung von Mehrzweckgebäuden durch Massivkerne, deren Wirtschaftlichkeit er im Bereich geringer Ge-

schoßzahlen in Frage stellt.

Einige interessante Aspekte des ökonomischen Einsatzes des Baustoffes Holz beim Bau von einschiffigen Mehrzweckhallen verschiedener Spannweiten beleuchtete Dipl.-Ing. Duwe, WG Grundbau und Bodenmechanik. Demnach verursachen Holkonstruktionen gegenüber vergleichbaren Baukonstruktionen in Stahlbeton- bzw. Stahlblechbauweise den geringsten Erstaufwand.

Die Forschungsstudentin Hakenschmid behandelte das Problem der Stabilisierung des sommerlichen Raumklimas im Wohnungsbau. Die Vergrößerung der Fensterflächen und Verwendung leichter Baustoffe sind die Hauptursachen für zu hohe Raumtemperaturen im Sommer. Im Ergebnis dieser Arbeit sollen dem Projektanten Bewertungsmaßstäbe und Kennziffern zur Beurteilung der Klimawirksamkeit verschiedener konstruktiver Parameter, Baustoffe und Bauweisen gegeben werden.

Es kann festgestellt werden, daß die 3. Wissenschaftliche Studentenkonzferenz der Deutschen Bauakademie die hohen Erwartungen, die auf dieses Forum des wissenschaftlichen Nachwuchses gerichtet waren, voll erfüllt hat. Sie legte Zeugnis ab von dem gewachsenen Leistungsvermögen der Absolventen und Forschungsstudenten, die ihre - in der Mehrzahl auf hohem Niveau stehenden - wissenschaftlichen Ergebnisse fast ausschließlich in größeren Forscherkollektiven erzielten.

Es wurde aber erneut sichtbar, daß der Prozess der Überleitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis beschleunigt werden muß. Ein gutes Beispiel hierfür gibt die Sektion Baueingewesen mit einem Angebot sofort nachzustellender Teilergebnisse in der Bautechnologie. (Gekürzt: Red.)